

# Schlämmen

Das Schlämmen wird in der Archäologie genutzt, um kleine und kleinste Fundstücke aus Fundschichten zu bergen.

Sehr kleine Objekte, wie Perlen, Fragmente von Feuerstein, Knochen oder Nüssen, Teile von Insekten und Reste von Pflanzen können auf diese Weise gefunden werden. Diese oft winzigen Funde enthalten wichtige Informationen zum Alltag und zur Umwelt der Menschen.



# Wie funktioniert das Schlämmen?



Mit Hilfe von Wasser werden Bodenproben und Sedimente aus archäologischen Ausgrabungen durch Siebe mit unterschiedlichen Maschenweiten getrieben.



Die Siebe mit den grössten Maschenweiten liegen oben, die Sedimentklumpen werden Sieb für Sieb zerkleinert, bis sie dann in dem untersten Sieb mit einer Maschenweite von 2mm hängenbleiben. Lehm und Löß werden durch das Wasser zersetzt und ausgeschwemmt.



Fundrückstände können sein: Knochen, Keramik, Hüttenlehm, Bruchstücke von Steinbeilen sowie Mahl- und Schleifsteinen, Steinsägen, Silex- bzw. Feuersteinabschläge (Messer, Schaber, Bohrer, Kratzer, Pfeilspitzen), Schmuck aus Zahn oder Kalkstein, botanische Reste wie Getreide, verkohlte Äpfel, Haselnusschalen, Essensreste, Fischwirbel, Fischschuppen, Samenkörner oder Kaugummi aus Birkenteer.



Es braucht ein geschultes Auge, um alle Fundstücke zu entdecken.

Je nach Maschenweite erhält man verschiedene Fraktionen, die dann sortiert und getrocknet werden.

Bildnachweise: LAD Baden-Württemberg, UKredit



Organisation  
der Vereinten Nationen  
für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur



Pfälzische Pfahlbauten  
am Oberrhein  
Welterbe seit 2011



Pfahlbauten-  
Informationszentrum  
Baden-Württemberg

